

Allgemein geübt ist seit jeher in Deutschböhmen am Andreasabend das Schuhwerfen und Bleigießen, wobei am Saume des Erzgebirges, im Komotauer Bezirk, der Spruch in Übung ist: „Schüchel aus, Schüchel ein, wo werd' ich nächstes Jahr wohl sein?“ Der Hauptbrauch in den Bauernsiedlungen ist jedoch seit langem das „Doosen“, „Hörchen“ und „Anklopfen“-Gehen, um zu erfahren, ob Glück oder Unglück bevorstehe, Hochzeit, Wanderschaft oder Tod, Frucht oder Unfrucht.

In den letzten Jahreswochen untermtags, besonders aber abends gehen die „Zembern“ um. (Der Name ist von „Zimber“, „Zimberich“ abzuleiten, furchteinflößender, gewaltthätiger Mann.) Der Zember, im gesammten Egerlande, Erzgebirge und in den Elbegebieten auch „Rupprich“, „Rupprecht“ (nach dem Knecht Rupprecht des Bischofs Nikolaus so genannt) erscheint im Zottelpelz, mitunter auch als „Bär“ oder „schwarzer Mann“ mit klirrenden Ketten und großem Schnappsack, öfter auch in Begleitung des frommen Nikolaus in den Höfen und Stuben, straft oder belohnt die Kinder und mahnt sie, folgsam zu sein, damit das „Born-Kind“ (Christkind) nach seinem Bericht recht viel beschere. Mancher Zember neckt und schreckt auch gern seine Herzliebste oder jene, die es nächstens werden soll, und so gibt das Zembern für alle Theile viel dramatisches Leben in den Bauernstuben. Im Erzgebirge (Eisenberg) begleitet öfter auch St. Petrus den „Rupprich“. In Reichenberg und Gebiet kommt der gute Nikolaus schon am Andreasabend, füllt den Kindern die vor das Fenster gehängten Strümpfe mit Äpfeln, Nüssen und besichert ihnen den „Andreasfranz“. (Kommt ortsweise auch im Saazergau vor.) Bemerkenswerth ist es, daß in dem mehr abgeschlossenen „Braunauer“-Ländchen (Ostböhmen) an Stelle des Rupprich die sogenannte „böse Braut“ umgeht (die altgermanische Frau Berchta). Weihnachts- und Krippenspiele waren in ganz Deutschböhmen stets in Übung und sehr gepflegt. Diese Weihnachtsspiele wurden in den einfacheren Formen als Haus- und Familienspiele und höchstens mit Beziehung der Nachbarschaft aufgeführt. In den Grenzgebieten Nordböhmens (bei Warnsdorf, Rumburg, Schluckenau) vereinigen sich Kinder von 10 bis 14 Jahren zu kleinen von Haus zu Haus wandernden Christspieltrupps, in welchen der heilige Christ, Nikolaus, Petrus, ein Engel und der Knecht Rupprecht vertreten sein müssen, der gewöhnlich auf den Ruf: „Rupperus, Rupperus komm herein“, mit absichtlichem Stolpern zur Thüre hereinfällt. Dieser Brauch erstreckt sich auch über Leipa. In der Regel wurden die Christspiele seit jeher von Erwachsenen aufgeführt, die auch planmäßige Wanderschaften (Gastspiele) unternahmen und dabei allerlei Gaben einjammelten, so daß das Christspiel für ärmere Leute auch zu einem Nebenwerb wurde.

Am weitesten entwickelten sich die Weihnachtsspiele, wo in bestimmten Häusern gewissermaßen stehende Bühnen dafür eingerichtet wurden, wie dies einst in den